

ausgeprägt, daß „das alte Schloß“ zuerst Sitz eines Wendenfürsten gewesen, welche Wendenburg allerdings erst zur Zeit Albrecht des Bären gefallen sei. Es wird vermutet, daß die 839 verloren gegangene Hauptfeste der Sorben — die Resigesburg der Ort Queß bei Zörbig gewesen sein könne. Auch Zörbig als Zurbizi, Pouch als Pauc, und Düben als Dibni mögen ursprünglich wendische befestigte Ortschaften gewesen sein, welche erobert und zu deutschchristlichen Burgwarten umgewandelt worden sind. Bei der Teilung des großen Frankenreiches zwischen den Brüdern Lothar und Karl 839 wird unter den Ländern Lothars das Herzogtum Thüringen und der sächsische Herrschaftsbezirk je mit seinen Marken aufgeführt: das Sorbenland aber wird zur Sorbenmark, mit einem abhängigen Herzog an der Spitze (849). Um die Mitte des 9. Jahrhunderts erhielten die Sachsen von Ludwig dem Deutschen ein Oberhaupt, welche Belehnung als der Ursprung des Herzogtums Sachsen anzusehen ist. Der 4. Herzog der Sachsen und Thüringer Heinrich, der nachmalige König des deutschen Reiches, traf die Anordnung, daß von den in den Grenzlanden und Marken zahlreich angesiedelten Dienstleuten der 10. Mann in die mit Aufbietung aller Kräfte hergestellten unwallten Orte und Burgsitze zog; diese enthielten Speicher, Vorratsräume und Wohnungen, damit die von den außerhalb Wohnenden erbauten ländlichen Produkte geborgen und jene selbst Schutz fanden, wenn der Feind ins Land brach. Innerhalb der Burgmauern mußten alle Gerichtstage, die Versammlungen, Feste und Gelage des Volkes abgehalten werden; und so konnte es nicht ausbleiben, daß Handel und Verkehr ihren Sitz unter dem Schutze von Wall und Mauern aufschlugen. Dies ist der Ursprung der später mit Vorrechten ausgestatteten Stadtgemeinden. — Als Heinrich I. den deutschen Königsthron bestieg, (919 von den Franken und Sachsen gewählt; der 1. deutsche König aus dem sächs. Hause), bildete die Mulde, 928 bereits die schwarze Elster den Grenzfluß zwischen dem deutschen Reich und den Slaven. 962 salbte der Papst Johann XII. den König Otto zum deutschen Kaiser. Otto stiftete 968 das Erzbistum Magdeburg als Haupt- und Mittelpunkt für die Christianisierung und Germanisierung Nordost-Deutschlands zwischen Elbe, Saale, Böhmen, Ostsee und bis nach Polen hinein; als Unterabteilungen dieses Erzbistums entstanden gleichzeitig die Bistümer Meißen und Merseburg. Zum Bistum Merseburg gehörten die Burgwarten Düben und Pouch, welche bei Auflösung des Bistums 981 mit zum Magdeburger Bistumsprengel geschlagen wurden; die nördlichsten Orte des Meißener Bistums waren Altjehnik, Burgkennik, Schöna und Tornau und zwar war es in unserem Kreisgebiete der Schmerzerbach, damals das Wasser Circuisinci geheißen, welcher die Scheide zwischen Magdeburg und Meißen bildete. Die Burgwart Zörbig gehörte in kirchlicher Beziehung zu Magdeburg.

Zur Verteidigung und Abwehr feindlicher Einfälle besonders der noch nicht unterworfenen Sorben bildete man Grenzprovinzen oder Marken, über welche der Markgraf als königlicher Beamter die Herrschaft führte. Kleinere Grenz- und Schutz-Amtsbezirke waren die Grasschaften und Burg-